

# Problemlösung

Zur Entscheidung des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann, Artikel vom 4. Juli

„Der Zusammenhang zwischen der (nicht zu wiederholenden) Stadtratswahl in Hof und der Fichtelgebirgsautobahn wird erst auf den zweiten Blick klar. Erst auf Ministeriebene „Da habe ich mit dem gesunden Menschenverstand entschieden ...“ (Innenminister Herrmann) scheint die Problemlösung möglich gewesen zu sein. Und das macht Hoffnung! Denn der Innenminister Joachim Herrmann betonte in den vergangenen Monaten mehrfach, keine Autobahn durch das Fichtelgebirge gegen den Widerstand der Bevölkerung bauen zu wollen. Er muss seinen Worten nur noch Taten folgen lassen.“

Roland Schlick, Zell

# Wer ist wofür?

Zur Diskussion um die Fichtelgebirgsautobahn:

„Alle sind dagegen: Es wird geschrieben, gesprochen, demonstriert. Aber wogegen? Gegen die Autobahn, gegen die Fichtelgebirgsautobahn, aber auch gegen die B 303 neu? Die Begriffe sollten klarer sein. Eine Bundesstraße ist keine Autobahn, schon nach § 1 Bundesfernstraßengesetz. Und: Wer von den Gegnern ist wofür? Da hört man: Die unversehrte Natur, der alte Zustand, Lastwagenverbot. Wenige sagen da Näheres, wie zum Beispiel die FDP Wunsiedel. Die sind auch gegen eine neue Autobahn. Sie sind für die durchgängige vierspurige Verbreiterung der B 303, so etwa wie am Sickersreuther Berg, ohne Schnörkel und Verkehrs-Gigantomanie. Vielleicht ein Tunnel unter Tröstau. Aus. Alles andere wäre Geschwätz. Nein sagen ist immer zweitrangig. Positive, konkrete, konstruktive und praktikable Vorschläge sind es, die auch die Obrigkeit, sprich Politiker und Behörden, überzeugen.“

Dr. Bert Wagner, Weißenstadt